

Beatrice Truniger Blaser
Hiltystrasse 7
9012 St. Gallen

Stadtrat
Rathaus
9000 St. Gallen

St. Gallen, 22. September 2014

Einfache Anfrage: Wer hat Angst vor Louis Agassiz?

Im Jahre 2011 ist der St.Galler Stadtrat zum ersten Mal einem Antrag der Kommission für Kulturförderung auf Zusprechung eines Werkbeitrags nicht gefolgt und hat das Projekt einer für Grindelwald geplanten Ausstellung über den Schweizer Gletscherforscher und Rassisten Louis Agassiz (1807-1873) zurückgewiesen. Das damals in der Antwort auf meine Einfache Anfrage "Kein Werkbeitrag für Agassiz-Ausstellung" vorgebrachte Hauptargument, Ortsbezeichnungen (und damit auch Berg-Umbenennungen) seien Gemeindeangelegenheiten, in die man sich nicht einmischen wolle, war damals nicht stichhaltig (siehe Dufourspitze) und ist mittlerweile erneut widerlegt worden: Auf Wunsch von Bundesrat Burkhalter hat die Gemeinde Zermatt zu Ehren des Begründers des IKRK der Benennung einer "Dunant-Spitze" im Monte-Rosa-Massiv zugestimmt.

In seiner Antwort kritisierte der Stadtrat auch, Grindelwald sei der einzige geplante Ausstellungsort. Das war bereits damals nicht korrekt und ist mittlerweile durch die beim Publikum erfolgreichen und national und international beachteten Ausstellungen auf dem Eggishorn/VS (2013) und auf Grimsel Hospiz/BE (2014) ebenfalls widerlegt worden.

Auch das dritte stadträtliche Argument, die Recherchierarbeiten seien zu gering, hält einer eingehenden Betrachtung nicht stand. Der Aufwand war im Budget relativ tief, weil viel Gratisarbeit bzw. Arbeit zu tiefen Ansätzen geleistet wurde. Immerhin haben die beiden Historiker Hans Fässler (St.Gallen) und Hans Barth (Freiburg) in der Ausstellung erstmals umfassend nachgewiesen, dass das Gedankengut von Louis Agassiz sich bei den Rassehygienikern der Nazis wiederfindet.

Ich frage den Stadtrat an:

- 1) Wie beurteilt der Stadtrat die Tatsache, dass es den Ausstellungsmachern trotz intensiver Bemühungen 2012-2014 nicht gelungen ist, eine städtische oder kantonale Kulturinstitution zu finden, welche bereit gewesen wäre, die Agassiz-Ausstellung in St.Gallen zu zeigen?
- 2) Könnte durch die Tatsache, dass das Zeughaus Teufen vom 26. Oktober bis 9. November 2014 die Agassiz-Ausstellung zeigt, nicht der Eindruck entstehen, einer kulturell konservativen und ängstlichen Stadt St.Gallen stehe ein liberales und offenes Ausserrhothen gegenüber, zumal dieser Kanton die Ausstellung 2011 auch finanziell unterstützt hat?
- 3) Ist der Stadtrat angesichts der Tatsache, dass Stadt und Kanton in der Zwischenkriegszeit in Sachen Antisemitismus, "Rassehygiene" und "Erbgesundheit" eine bedeutende Rolle gespielt haben (siehe SANKT-GALLER GESCHICHTE 2003, Bd. 7, S. 10-22) immer noch der Meinung, dass Agassiz und sein Gedankengut mit St.Gallen wenig zu tun habe?
- 4) Louis Agassiz referierte im Juli 1830 in St.Gallen vor der "Naturwissenschaftlichen Gesellschaft", logierte bei Junker Adrian Scherrer im heutigen Stadtpark, dinierte im Hotel Hecht und genoss in den 1840er-Jahren in den naturwissenschaftlichen Kreisen um Vice-Präsident Prof. Peter Scheitlin höchstes Ansehen. Ist der Stadtrat angesichts dieser Ergebnisse neuester Forschung durch die Ausstellungsmacher bereit, sich für die Findung eines Ausstellungsortes in der Stadt (z.B. Historisches und Völkerkundemuseum oder Naturmuseum) einzusetzen?

Mit freundlichen Grüssen

Beatrice Truniger Blaser